

SALTO & NATALE

Der Circus der anderen Art von Gregory und Rolf Knie

Medienrohstoff 4 – SALTO NATALE «Wunschwelt»

Rolf Knie zieht Bilanz über die vergangene Saison, spricht über Pinsel und Farbtöpfe, redet vom Genuss des Nichtstuns, übers neue Salto Natale-Programm «Wunschwelt» und wagt eine WM-Prognose.

«Die Vorstellung von der Wirklichkeit verändern!»

Werden Sie etwas nostalgisch, ein paar Worte zur letzten Salto-Natale-Saison, die ja unter dem Motto «Nostalgie» gelaufen ist. Wie sieht Ihre persönliche Bilanz aus?

Rolf Knie: Als Überschrift: Es war eine der erfolgreichsten Spielzeiten in der Geschichte von Salto Natale: Im Programm, bei den Zuschauerzahlen und im Teamgeist. Und ich bin wie immer erleichtert, wenn niemand verunfallt ist. Die Saison machte uns glücklich und setzte Energien frei für die nächste Produktion.

Ist der Unternehmer Rolf Knie auch in wirtschaftlicher Hinsicht zufrieden?

Es ist eine falsche Vorstellung, wenn Künstler meinen, dass sie nur vom Applaus leben könnten. Das Wirtschaftliche und das Künstlerische muss Hand in Hand gehen. Wenn man eine Produktion nicht mehr bezahlen kann, gibt es keine solchen Unternehmen und also auch den Applaus nicht mehr.

Wie belohnen Sie sich nach so einem grossen Erfolg - gönnen Sie sich da was Besonderes?

Ja und das ist fast schon zu einem Ritual geworden. Nach der letzten Vorstellung sitzen Gregory und ich irgendwann, irgendwo auf Zuschauerplätzen im leeren Zelt. Wir schauen auf die Bühne, tauschen Gedanken aus und lassen die schönsten Momente der vergangenen Saison noch einmal Revue passieren. Und wir lassen das Team draussen feiern.

Sind das melancholische Gefühle?

Weder melancholische, noch sentimentale, sondern sehr realistische. Mit einem gewissen Schub von Adrenalin aus Freude, aber auch aus einer gewissen Angst. Respekt, ob wir die grossen Erwartungen, die wir ja selber immer höher geschraubt haben, im neuen Jahr wieder erfüllen können.

Ein grosser Erfolg war im letzten Jahr die neu ausgerichtete Veranstaltung «Weihnachten der anderen Art», die sie mit einem guten Dutzend prominenten Freunden zugunsten der Stiftung «Menschen für Menschen» von Karlheinz Böhm gemacht haben. Ein Check von 90'000 Franken kam zusammen. Können Sie sagen, wie das Geld eingesetzt wurde?

Das kann man nicht in wenigen Worten. Ich war ja mit Almaz und Karlheinz Böhm anfangs Jahr in Äthiopien und habe selbst gesehen, wie effektiv die Stiftung «Menschen für Menschen» die Gelder einsetzt und wie kontrolliert sie mit den Ausgaben umgeht.

In der breiten Öffentlichkeit werden Sie in den letzten Jahren vor allem als Circusunternehmer wahrgenommen. Sind bei Rolf Knie Pinsel und Farbtöpfe eingetrocknet?

Nein. Mir spielt es keine so grosse Rolle, wie mich die Öffentlichkeit wahrnimmt. Wichtig ist es bloss, wie ich es einordne: Malen ist nach wie vor meine Haupttätigkeit und mein Hauptberuf. Der Circus Salto Natale ist eigentlich ein Nebenprodukt meiner Kreativität. Obschon ich da als Berater und Circusmacher jedes Jahr mehr in den Hintergrund rücke, weil Gregory immer mehr übernimmt. Meine Zeit ist klar unterteilt. Acht Monate bin ich Maler, drei im Circus. Ein Monat fehlt: Ferien.

Ist die Freude am Circusmachen auch als Kreislauf, zurück zu den Wurzeln, zu verstehen?

Meine Themen als Maler sind ja zu 90 Prozent Circus. Wenn ich selber nun auch Circus mache, erhalte ich dieses Thema fast schon intravenös eingespritzt und kann es authentisch auf die Leinwand bringen.

Gibt es ein Erlebnis der letzten Saison, an welches Sie mit Schrecken zurückdenken?

Pressestelle Salto Natale: Heier Lämmli | pro&motion ag | Seeblickstrasse 16 | CH-8810 Horgen
Telefon +41 44 726 01 16 | Fax +41 44 726 03 16 | E-mail: heier.laemmler@promotionag.ch

Veranstalter: Salto Natale Entertainment AG | Gewerbestrasse 16 | CH-8132 Egg ZH
Telefon +41 43 844 77 77 | Fax +41 43 844 77 78 | www.saltonatale.ch

Zum Glück nicht. Das heisst doch, es ist aber eher eine Insider-Geschichte...

...darum wollen wir diese ja hören?

Na gut. Vor einer neuen Spielzeit schliessen wir im Team immer eine Wette ab. Und zwar darüber, wieviele Zuschauer wir haben werden. Eine unserer Mitarbeiterinnen hat im letzten Jahr eine Zahl genannt, die war dermassen hoch, dass ich im Übermut und vor dem ganzen Team sagte: Wenn du damit gewinnen solltest, dann zahle ich dir eine Reise in die Südsee. Zum Erstaunen aller und zu meinem Schreck: Ich musste die Reise bezahlen.

Rolf Knie - der Circus Produzent generell befragt. Was macht ein gutes Circusprogramm aus?

Indem ein Gesamterlebnis kreiert wird, bei dem das Auge des Zuschauers stets unterhalten wird. Es darf ihm nie langweilig werden. Es muss viele kleine Details erkennen können. Das Programm muss anders präsentiert werden. Und vor allem muss ein Circusdirektor immer selber dabei sein. Das ist wie bei einem Meerschiff: Der Kapitän gehört an Bord.

Besuchen Sie selber andere Circusse, resp. wie orientieren Sie sich, was in dieser Szene läuft?

In meiner Circus-Laufbahn habe ich wohl alle einmal gesehen. Vor allem die innovativen, die etwas Neues angestrebt haben, interessierten mich. Heutzutage gehe ich selten in andere Circusse. Ich denke auch, dass Gregory und ich unseren eigenen Weg gefunden haben und darum nicht mehr allzusehr nach links oder rechts schauen, sondern stets versuchen sollten, unsere Identität zu halten.

Und den Schweizer Nationalcircus...

Das ist eine andere Geschichte. Das ist ja auch meine Familie. Und ich bin ja auch ein Teil davon und der Firma. Es wird von meinem Cousin Franco und meinem Bruder Fredy geschätzt, dass ein Aussenstehender eine objektive und manchmal auch andere Meinung in den Verwaltungsrat mit einbringt.

Haben Sie das neue Programm «Fascination» schon gesehen?

Noch nicht, aber ich werde das am Tag nach unserer Präsentation tun.

Haben Sie selber einen Lieblingscircus, wenn ja welchen und warum?

Das ist eine dumme Frage: Natürlich: Salto Natale.

Zum achten Programm von Salto Natale, es trägt den Namen «Wunschwelt». Was versprechen Sie uns und dem Publikum?

Versprechen ist ein gewagtes Wort. Wenn man eine kreative Phase hat, weiss man nämlich nicht, ob die Vorstellung auch gelingt. Bei einem Programm kann man also nicht versprechen, ob es diese Feinheiten, diese Überzeugungskraft, die wir im Kopf haben, auch wirklich bringt. Was wir aber versprechen können: Gregory und ich haben lauter erstklassige Artisten verpflichtet. Wir lassen wieder alle unsere Inspirationen ins Programm einfließen und scheuen weder Kosten noch Mühe, dass unsere neue Wunschwelt mindestens so bunt wird, wie die vorangegangenen sieben Programme. Und dass wir damit das Publikum aus dem Alltag entführen können. Das ist das Ziel. Künstler können die Wirklichkeit nicht ändern. Aber wir können die Vorstellung von der Wirklichkeit verändern!

Und auf was oder wen freuen Sie sich ganz besonders?

Ich freue mich am meisten darauf, wie wir wieder unterschiedlichste Circusnummern anpassen und die Artisten, Komödianten, Musiker und Tänzer in eine kompakte Show einbauen werden. Bei uns ist das ja immer etwas anders, weil wir sie mit anderer Musik, in andern Kostümen präsentieren wollen. Grundsätzlich darf und kann man niemanden besonders herausstreichen, ein Jongleur lässt sich nicht mit einer Kontorsionistin vergleichen.

Wie sieht Ihre persönliche Wunschwelt aus?

Es wäre eine Welt ohne Religionen. Es gäbe dadurch viel weniger Zwiste und Kriege auf der Welt.

Wie informieren Sie sich über das Geschehen auf der Welt?

Ich bin ganz gut informiert, was auf der Welt läuft. Weil von morgen früh um sechs Uhr bis abend um zehn Uhr in meinem Atelier das Radio läuft. Ich schätze die Sendung «Echo der Zeit» von DRS1 sehr. Und auch im Fernsehen picke ich mir ein paar Rosinen heraus, beispielsweise sehe ich ganz gerne die Sendung «Aspekte».

Zu dieser Frage fällt mir gerade ein Zitat aus der Bibel ein: «Seelig sind die Unwissenden». Es ist wohl so: Je weniger man heute mitbekommt, ja weiss, desto ruhiger hat es der Kopf. Ich muss mich manchmal etwas vor der heutigen Informationsflut beschützen. Diese Überinformation in unserer Zeit hat viel mit der Sinnleere unserer Gesellschaft zu tun.

Gibt es den Begriff Abschalten, Nichtstun - Abhängen, wie die Jungen sagen würden - in Ihrem Leben? Und was kann man sich darunter vorstellen?

Das kann ich sehr gut. Beispielsweise wenn ein Bild am Trocknen ist, dann gehe ich in den Garten, giesse die Blumen, schneide Bäume, pflege mein Gemüse und schaue meinen Coy-Fischen zu. Ich kann dabei ganz gut abschalten. Ich kann mich gut auch an Kleinigkeiten freuen. Sogar am Anblick von Unkraut: Wenn ein kleines Pflänzchen mitten aus dem Asphalt einen Weg findet. Darüber kann ich mich freuen. Solche Momente genieße ich.

Philosophische Gedanken. Sie sind im letzten Jahr sechzig Jahre alt geworden, haben einen 32-jährigen Sohn, einen der begehrtesten Junggesellen der Schweiz. Wären Sie auch bereit Grossvater zu werden?

Da kann ich wenig dazu beitragen. Ich hoffe, dass Gregory fleissig übt. Es wäre übel, wenn er sich drängen liesse, bloss weil es die Gesellschaft von ihm erwartet. Da kann und soll ihm jetzt niemand reinreden. Wenn die Richtige kommt, wird er ein toller Vater und Ehemann sein.

Eine private Prognose: Sie fahren an die Fussball-WM, wer wird Weltmeister?

Es ist etwas böse, wenn ich das so sage, aber: Es werden leider wohl wieder die Schiedsrichter sein, die das entscheiden. Die Schweiz wird es jedenfalls viel schwerer haben, als wir es wahrhaben wollen.

Interview: Heier Lämmler